

Aus dem Institut für Ökologischen Landbau Trenthorst

Gerold Rahmann

Institut für ökologischen Landbau, Trenthorst

Manuskript, zu finden in www.fal.de

Published in: Forschungsreport Verbraucherschutz, Ernährung,
Landwirtschaft (2002)1, pp. 50-51

Braunschweig
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)
2002

BUNDESFORSCHUNGSANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT (FAL)

Institut für ökologischen Landbau, Trenthorst

Am 5. Dezember 2000 wurde in Trenthorst, Schleswig Holstein, das Institut für ökologischen Landbau als zehntes Institut der FAL gegründet.



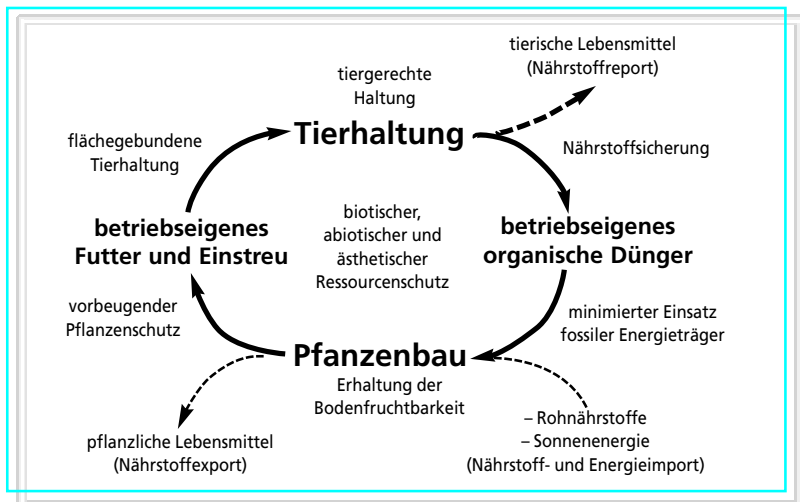
Über was wird geforscht?

Die Produktionsverfahren des ökologischen Landbaus basieren auf weitgehend geschlossenen innerbetrieblichen und außerbetrieblichen Stoffkreisläufen und Energieflüssen (Abb. 1). Richtlinien wie die EU-Öko-Verordnung 2092/91 definieren die Art der ökologischen Landbewirtschaftung im Detail. Die Tierhaltung ist ein zentrales Element des ökologischen Landbaus. Die Forschung hat sich erst relativ spät mit der ökologischen Tierhaltung befasst. Besondere Defizite liegen dabei in der systemorientierten und nachhaltigen Weiterentwicklung einer tiergerechten, die Gesundheit erhaltenden und leistungsfähigen Tierhaltung. Der Forschungsansatz des Institutes rückt folgende Systeme in den Mittelpunkt der Arbeit:

- ökologische Milchkuhhaltung,
- ökologische Schaf- und Mastrinderhaltung,
- ökologische Schweinehaltung.

Die Forschung zur Weiterentwicklung dieser Tierhaltungssysteme erfolgt sowohl on-station auf dem institutseigenen Versuchsbetrieb in Trenthorst als auch on-farm auf Praxisbetrieben im gesamten Bundesgebiet.

Abb. 1: Der ökologische Landbau strebt weitgehend geschlossene Stoffkreisläufe und Energieflüsse an.



Ökologische Milchkuhhaltung

Auf vielen ökologisch wirtschaftenden Betrieben ist die Milchproduktion wichtiger Betriebszweig und trägt maßgeblich zum landwirtschaftlichen Einkommen bei. Problembereiche in der ökologischen Milchkuhhaltung sind unangepasste Nährstoffversorgung (z.B. mangelnde Energiedichte im Grundfutter für höherleistende Tiere, ungenügende Weidequalität), Faktorenkrankheiten (z.B. Klauenkrankungen, Fruchtbarkeitsstörungen, Mastitis,) sowie ethologisch nicht angestrebte Verfahrensgestaltungen (z.B. mutterlose Aufzucht). Ziel der Forschung in diesem Arbeitsgebiet ist es, die Haltung und Fütterung von Milchkühen als Schlüsselfaktoren für Tiergesundheit und hohe Milchleistung und -qualität zu optimieren.

Ökologische Schaf- und Mastrinderhaltung

Die Rind- und Lammfleischerzeugung ist betrieblicher Kern und wirtschaftliche Grundlage vieler ökologischer Betriebe in Deutschland und noch mehr in anderen Ländern der EU und Drittländern. Die Mastrinderhaltung und insbesondere die Schafhaltung sind in der Regel flächenintensiv und weidebetont. Häufig sind

Aspekte des Naturschutzes eine gewünschte Nebenleistung und durch Vertragsnaturschutz geregelt. Dieser schränkt die betrieblichen Möglichkeiten der Produktion über die Richtlinien des ökologischen Landbaus hinaus ein. Ziel der Forschung in diesem Arbeitsgebiet ist die Weiterentwicklung der weidebetonten Schaf- und Mastrinderhaltung im Hinblick auf ein Hygienemanagement, welches insbesondere den Befall mit Endoparasiten kontrolliert und zugleich die Biodiversität erhält beziehungsweise fördert.



Trenthorst aus der Vogelperspektive

Ökologische Schweinehaltung

Bislang gibt es kaum Erfahrungen mit der ökologischen Schweinehaltung. Während zum Beispiel Milchkühe, Schafe und Mastrinder Wiederkäuer sind und Gras fressen, ist das Schwein – wie der Mensch – ein Allesfresser. Eine ausgewogene Ernährung, vor allem mit essenziellen Aminosäuren, mit betriebeigenem Futter ist schwierig. Die gestiegene und nicht gesättigte Nachfrage nach ökologisch produziertem Schweinefleisch hat ökologisch wirtschaftende Betriebe jedoch stärker motiviert, diesen Betriebszweig aufzubauen bzw. auszuweiten. Dabei wurden Verfahren der konventionellen Schweinehaltung weitgehend

übernommen, da ökologische Verfahren bislang nicht definiert sind. Ziel der Forschung in diesem Arbeitsgebiet ist es, die Prozesskette der tier- und umweltgerechten ökologischen Schweinehaltung unter besonderer Berücksichtigung der Fleischqualität weiterzuentwickeln.

Wie werden die Arbeitsgebiete bearbeitet?

Die Weiterentwicklung dieser ökologischen Tierhaltungssysteme erfordert einen interdisziplinären Ansatz (Tab. 1). Insgesamt sind sieben verschiedene Disziplinen mit fachspezifischen Fragestellungen in den drei Arbeitsgebieten berücksichtigt. Auf dem Versuchsbetrieb in Trenthorst werden eine ökologische Milchkuhherde inkl. der Mast der Nachkommen,

eine ökologische Schafhaltung und eine ökologische Schweinehaltung aufgebaut:

- 100 Milchkühe,
- 200 Mastrinder,
- 250 Fleischschafe,
- 30 Milchschafe und 30 Milchziegen und
- 30 Sauen.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche orientiert sich am Tierbestand (betriebs-eigenes Futter, Besatzobergrenzen etc.) und ökologischen Bewirtschaftungsgrundsätzen (EWG 2092/91). Für die Laboruntersuchungen zur Produktqualität von Milch und Fleisch werden ein Ver-

Tabelle 1: Übersicht über die zentralen Fragestellungen in den jeweiligen Arbeitsgebieten

Fachspezifische Ansätze	Ökologische Milchkuhhaltung	Arbeitsgebiet Ökologische Schaf- und Rinderhaltung	Ökologische Schweinehaltung
Futter und Fütterung		betriebeigenes Futter ökologische Futterqualität	
Nährstoff- und Energiekreisläufe	Nährstoff- und Energiekreisläufe in der Tierhaltung Grundwasserschutz in der Weidewirtschaft		
Tiergesundheit	Eutergesundheit Kälbergesundheit		Endoparasitenkontrolle
Milchproduktion und Milchqualität	Milchleistung und Milchqualität Kälberaufzucht		
Fleischproduktion und Fleischqualität	geeignete Rassen	Fleischleistung und Fleischqualität von Rindern, Schafen und Schweinen	
Naturschutz	Biodiversität in der Weidewirtschaft tiergenetische Ressourcen für den Naturschutz		
Arbeits- und Berufsverhältnisse	Arbeitsplatzqualität in der ökologischen Tierhaltung		



suchsschlachtraum, eine Versuchskäserei und ein Kühlraum eingerichtet. Neben ganzheitlichen Untersuchungen zur Produktqualität von Milch und Fleisch ist ein Teil des Labors für Futteranalysen und ein Teil für bakteriologische und parasitologische Untersuchungen (inkl. post mortem Analysen) vorgesehen.



PD Dr. Gerold Rahmann, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Institut für ökologischen Landbau, Trenthorst, 23847 Westerau, www.oel.fal.de